

Brigitte Batliner

Vaduz

Evaluation des gemeindeorientierten Gesundheitsförderungsprojektes „Mauren Aktiv“

Zusammenfassung

„Mauren Aktiv“, ein Gesundheitsförderungsprojekt in einer liechtensteinischen Gemeinde, wird 1996 einer Evaluation unterzogen. Als Methoden werden Interviews mit Schlüsselpersonen der Gemeinde Mauren/Schaanwald, Gruppendiskussionen, schriftliche Befragung, Telefoninterviews und Dokumentenanalyse verwendet. Folgende Ergebnisse können festgehalten werden: „Mauren Aktiv“ funktioniert. Es hat das Angebot von gesundheitsfördernden Aktivitäten mehr als verdoppelt. Seine Angebote werden von der Bevölkerung angenommen. Seine flexible Organisationsstruktur hat sich bewährt. Seinen Anspruch, eine koordinierende Organisation zu sein, löst es nur teilweise ein. Fördernde Faktoren sind das Engagement der freiwilligen Mitarbeiter/-innen und die günstigen Rahmenbedingungen. Umgekehrt führt die Freiwilligkeit immer wieder zu Schwierigkeiten, gerade was die Dokumentation der Aktivitäten betrifft.

Seit der Deklaration von Alma Ata 1978, spätestens aber seit der Ottawa Charta 1986, ist die Gesundheitsförderung in den Blickpunkt der Gesundheitspolitik gerückt. Mit ihrer Strategie, Gesundheit dort zu fördern, wo sie entsteht, also an den Orten, wo die Menschen sich bewegen, leben und arbeiten, hat die Ottawa Charta neben Städten, Betrieben, Krankenhäusern, Schulen auch die Gemeinde als Lebensraum in den Mittelpunkt des Interesses gestellt. Hier können die Menschen ihre Lebensumstände direkt beeinflussen. Viele Projekte zur Gesund-

heitsförderung in der Gemeinde sind seither in Europa entstanden. Mit der Anzahl sind auch die Erwartungen an diese gesundheitsfördernden Projekte gestiegen. Sie werden immer mehr gedrängt, ihre Arbeit gegenüber ihren Auftraggebern zu legitimieren. Evaluationen werden durchgeführt, um die Stärken und Schwächen eines Projekts aufzuzeigen und damit die Grundlagen für Entscheidungen zu liefern. Mit einer Evaluation können Erfahrungen und Projektergebnisse anderen Interessierten zugänglich gemacht werden.

In Liechtenstein hat das Konzept der „Gesundheitsförderung in der Gemeinde“ ebenfalls Fuss gefasst. Die Gemeinde Mauren/Schaanwald war die erste Gemeinde Liechtensteins, die das Konzept mit dem Projekt „Mauren Aktiv“ umsetzte. Auch in Liechtenstein wurde der Wunsch nach einer Evaluation des Pilotprojektes laut. Möglich gemacht wurde sie 1996 durch eine Diplomarbeit im Rahmen des interuniversitären Nachdiplomstudiums in Public Health der Universitäten Basel, Bern und Zürich.

Beschreibung der Gemeinde und des Projektes „Mauren Aktiv“

Die Gemeinde Mauren/Schaanwald hat 2963 Einwohner/-innen, wovon ca. 40% ausländischer Herkunft sind. Das soziale Leben wickelt sich vor allem in Vereinen ab. Zu Beginn der Evaluation verfügt Mauren/Schaanwald über mehr als 50 aktive Vereine. 1991 werden mit der Neubestellung der Gesundheitskommission, einer politischen Kommission auf Gemeindeebene, die Weichen für das Projekt „Mauren Aktiv“ nach Vorbild des Vorarlberger „Gesunden Lebensraums“ gestellt. Im

Sommer 1992 konstituiert sich eine Initiativgruppe von interessierten Bewohnern/-innen, die in einem Einführungskurs die Grundlagen für „Mauren Aktiv“ erarbeiten. Im Mai 1993 wird das Projekt lanciert, das die gesundheitsfördernden Aktivitäten in der Gemeinde koordinieren, fördern und teilweise auch durchführen soll, möglichst viele Menschen des Dorfes ansprechen und keine Konkurrenz zu Bestehendem sein soll. Im März 1996 gehören 27 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen „Mauren Aktiv“ an. Davon sind 25 Frauen und zwei Männer. Der berufliche Hintergrund reicht von Hausfrau, Lehrerin bis zum Gemeindefarmer. Von politischer Seite arbeiten Mitglieder der Gesundheitskommission und der dafür verantwortliche Gemeinderat aktiv mit.

„Mauren Aktiv“ ist folgendermaßen aufgebaut: Die Aktivgruppe, zu der alle aktiv mitwirkenden Personen gehören, fällt die grundsätzlichen Entscheidungen. Die Projektgruppen sind für die Durchführung der jeweiligen Aktivitäten verantwortlich. Die Koordinationsgruppe ist das Entscheidungsorgan für übergreifende Fragen. Sie ist Anlauf- und Informationsstelle und zuständig für Gruppenleitung, Protokoll, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzverwaltung. Ihre Leitung wird jährlich rotiert.

„Mauren Aktiv“ verfügt über das Nachrichtenblatt „Falter“, das dreimal jährlich an alle Haushalte der Gemeinde geht. Die Veranstaltungsangebote werden auch in den liechtensteinischen Medien veröffentlicht.

Seit Beginn seiner Tätigkeit hat „Mauren Aktiv“ vielfältige gesundheitsfördernde Aktivitäten in Kooperation mit Vereinen des Dorfes und allein durchgeführt. Das Angebot umfasst beispielsweise Kurse zur körperlichen Betätigung, gesunden Ernährung, Krankenpflege, soziale Aktivitäten und Veranstaltungen zu Umweltthemen.

Evaluation von „Mauren aktiv“

Auftraggeberin der Evaluation ist die Gesundheitskommission von Mauren/Schaanwald. Die Evaluation richtet sich nach den Prinzipien einer praxisbegleitenden Evaluation¹ und findet 1996 statt (Tabelle 1). Da das Projekt von Anfang an von Vertretern/-innen der Gemeinde in Eigenverantwortung getragen wird, sollten diese auch möglichst eng in die Evalua-

tion eingebunden werden. Aus zeitlichen Gründen wird eine externe Evaluation mit Elementen einer Selbstevaluation (Workshop) einer begleiteten Selbstevaluation vorgezogen.

Am Schluss der Evaluation wird der Auftraggeberin ein Bericht mit den Ergebnissen und Empfehlungen übergeben und je ein Informationsabend für die Auftraggeberin und die Aktiven von „Mauren Aktiv“ veranstaltet.

November 1995	Erster Kontakt mit Sozial- und Präventivmedizinischen Dienststelle (SPMD) wegen eines Themas für Abschlussarbeit. Die Evaluation von „Mauren Aktiv“ wird vorgeschlagen
Febr. 1996	Einreichung der Projektskizze und Bestätigung
8. März 1996	Sitzung mit Leiter der SPMD und dem Vorsitzenden der Gesundheitskommission Mauren/Schaanwald, Abklärung näherer Details zur Evaluation: Auftraggeber, Thema, Zeit- und Finanzrahmen
20. März	Beschluss der Gesundheitskommission, Auftraggeberin der Evaluation von „Mauren Aktiv“ zu sein, Übermittlung zweier Evaluationsfragen mit der Auflage, die weiteren Evaluationsziele mit „Mauren Aktiv“ selbst abzuklären
21. März	Teilnahme an der Arbeitssitzung von „Mauren Aktiv“, Vorstellen des Projektes. Zusicherung der Mitarbeit
1. April	Sitzung mit Untergruppe von „Mauren Aktiv“: Erarbeiten der Evaluationsfragen von „Mauren Aktiv“
April–Mai	Erarbeiten der endgültigen Evaluationsziele und der Hypothesen, Vorbereiten der Methoden, Auswahl der Schlüsselpersonen
Juni–September	Durchführung der Evaluation: Interviews mit den Schlüsselpersonen, Workshop mit den aktiven Mitarbeitern/-innen, Dokumentenanalyse, schriftliche Befragung der ehemaligen Mitarbeiter/-innen, Telefoninterviews mit den Vereinspräsidenten/-innen bzw. -verantwortlichen
Aug.–Okt.	Aufarbeitung der Ergebnisse
30. Oktober	Sitzung mit Untergruppe: Vorbesprechung der Ergebnisse und der Empfehlungen
29. November	Abgabe und Vorstellung des Berichtes an die Gesundheitskommission und die Aktiven

Tabelle 1. Vorgangsweise – Zeitablauf der Evaluation „Mauren Aktiv“.

Die Evaluationsziele:

- Ziel 1: Die Veränderungen der Ziele und Strategien von „Mauren aktiv“ im Projektverlauf abklären
- Ziel 2: Die Veränderungen der Organisationsstruktur von „Mauren aktiv“ darstellen und auf ihre Funktionalität überprüfen
- Ziel 3: Die Einschätzung der positiven und negativen Auswirkungen des Projektes „Mauren aktiv“ durch die Schlüsselpersonen beschreiben und mit den ursprünglichen Zielen vergleichen
- Ziel 4: Aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen ziehen und Empfehlungen für ein weiteres Vorgehen ableiten

Tabelle 2.

Evaluationsziele

Insgesamt werden vier Evaluationsziele bearbeitet, die die Gesundheitskommission von Mauren/Schaanwald und die Aktiven von „Mauren Aktiv“ vorgeben (Tabelle 2).

Datenerhebung

Folgende Methoden werden eingesetzt: eine Interviewbefragung von Schlüsselpersonen der Gemeinde, eine Gruppenbefragung/-diskussion der aktiven Mitglieder von „Mauren Aktiv“, eine schriftliche Befragung der ehemaligen Mitglieder, Telefoninterviews mit ausgewählten Vereinspräsidenten/-innen und die Auswertung von vorliegenden Dokumenten.

Interviewbefragung der Schlüsselpersonen

Wichtigstes Ziel der Interviewbefragung ist, den Bekanntheitsgrad von „Mauren Aktiv“ und seiner Aktivitäten, sowie dessen Akzeptanz in der Bevölkerung zu erkunden. Als Interviewleitfaden wird ein Fragebogen verwendet, der bereits 1995 für eine Evaluationsstudie zur Gesundheitsförderung der Gemeinde Ittigen, einer Vorortsgemeinde der Stadt Bern, eingesetzt wurde². Der Fragebogen wird

auf Verständlichkeit getestet und angepasst.

Die Themenbereiche des Interviews umfassen den Stellenwert gesundheitlicher Fragen in der Gemeinde, Fragen zur Organisation, in der sich die befragte Person engagiert, Fragen zum Wissen über gesundheitsfördernde Aktivitäten in der Gemeinde und Fragen zum Projekt „Mauren Aktiv“. Es werden 14 Interviews durchgeführt, die zwischen 45 Minuten und knapp zwei Stunden dauern.

Befragung der aktiven Mitarbeiter/-innen von „Mauren Aktiv“

Mit den aktiven Mitarbeitern/-innen von „Mauren Aktiv“ wird ein sechstündiger Workshop durchgeführt. Ziel des Workshops ist die Befragung der Mitglieder der Aktivgruppen von „Mauren Aktiv“ zu Fragen des Images, der Motivation, zu Zielen, Entscheidungsabläufen, Ressourcen, der Organisationsstruktur von „Mauren Aktiv“ und zur Zusammensetzung der Gruppe. 13 von 27 aktiven Mitarbeitern/-innen von „Mauren Aktiv“ nehmen am Workshop teil.

Befragung der ehemaligen Mitarbeiter/-innen von „Mauren Aktiv“

Mit einem Fragebogen werden 16 von insgesamt 17 ehemaligen Mit-

gliedern über die Motivation der Mitarbeit bei „Mauren Aktiv“, die Gründe des Ausstiegs, eine mögliche Bereitschaft wieder mitzumachen und ihre Ansicht über die Situation der Ressourcen von „Mauren Aktiv“ schriftlich befragt.

Telephonische Befragung der Präsidenten/-innen von in Mauren/Schaanwald tätigen Vereinen und Kommissionen

Im Telefoninterview werden Fragen zur Zusammenarbeit mit „Mauren Aktiv“ und zur Wahrnehmung von „Mauren Aktiv“ durch die Vereine/Kommissionen gestellt. Die Gespräche dauern zwischen drei und zwanzig Minuten. 22 Vereine/Kommissionen werden für das Interview nach den Kriterien: Zusammenarbeit mit „Mauren Aktiv“, gesundheitsrelevanter Zweck des Vereins und telephonische Erreichbarkeit ausgewählt. Insgesamt werden 18 Personen mit Leitungsfunktion befragt.

Dokumentenanalyse

Die Aufarbeitung der Dokumente von „Mauren Aktiv“ und anderer in Mauren/Schaanwald tätigen Vereinen verfolgt mehrere Ziele. Erstens sollten sie nach Indikatoren untersucht werden, die für die Evaluationsziele von Interesse sind. Dazu wird die Checkliste für Erfolgsindikatoren gemeindebezogener Präventionsmassnahmen nach Troschke³ herangezogen. Zweitens werden Daten zur aktiven Gruppe von „Mauren Aktiv“ erhoben wie beispielsweise die Teilnahme am Einführungskurs, Geschlechterverhältnis, Zusammensetzung von „Mauren Aktiv“ nach Herkunft (Nationalität) und Alter, Fluktuation der Mitarbeiter/-innen. Drittens sollten die Dokumente Hinweise auf Ressourcen von „Mauren Aktiv“ wie Finanzen, Zugang zur Infrastruk-

tur und Zeit geben. Ein weiteres Ziel ist, das Angebot an gesundheitsrelevanten Aktivitäten in Mauren/Schaanwald vor und nach der Gründung von „Mauren Aktiv“ zu vergleichen.

Insgesamt steht folgendes Material zur Auswertung zur Verfügung: 12 Ausgaben des Nachrichtenblattes Falter, 32 Protokolle und Unterlagen der Gesundheitskommission, 23 Protokolle der Sitzungen von „Mauren Aktiv“, 39 Dokumentationsbögen, 26 Präsenzlisten, 4 Teilnehmerbögen, Buchhaltung, das Programm der Erwachsenenbildung Mauren von 1991 bis 1996, die Jahresberichte des Samaritervereins Unterland von 1991 bis 1995 und der Veranstaltungskalender der Gemeinde von 1991 bis 1996.

Resultate

Die Resultate werden nach den vier Evaluationzielen (Tabelle 2) geordnet dargestellt:

Ziele und Strategien von „Mauren Aktiv“

Die Ziele von „Mauren Aktiv“ werden beibehalten, es ist jedoch eine Verschiebung der Schwerpunkte festzustellen. Werden in den Zielen von „Mauren Aktiv“ vor allem psychische und soziale Dimensionen der Gesundheit betont (Gesundheitsbewusstsein, soziales Handeln, seelisch-soziales Wohlbefinden, Integration aller Einwohner/-innen fördern etc.), stellen die meisten Projektangebote physische Aspekte der Gesundheit in den Vordergrund (Fitness, Ernährung etc.). Die Ziele von „Mauren Aktiv“ sind vor allem neuen Mitarbeiterinnen nicht bekannt.

Im Zeitraum von Januar 1993 bis Juni 1996 werden 42 von insgesamt 116 Aktivitäten zusammen mit 12 anderen Veranstaltungen angeboten und 34 durchgeführt. Im Vergleich

dazu werden insgesamt 74 Aktivitäten von „Mauren Aktiv“ in Eigenregie angeboten und davon 63 durchgeführt. „Mauren Aktiv“ tritt damit von Anfang an mehr als durchführende und weniger als koordinierende Organisation auf.

Funktionalität der Organisationsstruktur von „Mauren Aktiv“

Das ursprüngliche Organigramm von „Mauren Aktiv“ hat sich durch eine Verflachung der Strukturen verändert. So arbeiten die Mitglieder der Gesundheitskommission von Anfang an in der Aktivgruppe voll mit, die Aktivgruppe selbst ist mit der Koordinationsgruppe verschmolzen. Die interne Aufgabenverteilung bleibt jedoch unverändert. Es werden die rotierende Führung, die Funktionen Anlauf- und Informationsstelle, Gruppenleitung, Protokoll, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzverwaltung und die Weiterführung der einzelnen autonomen Projektgruppen beibehalten.

Die vereinfachte Organisationsstruktur widerspiegelt auch vereinfachte Entscheidungsprozesse. Korrekt abgeklärte Projektanträge werden nur am Anfang von „Mauren Aktiv“ eingegeben. Später werden Projektanträge spontan in den Sitzungen eingebracht, aufgegriffen und umgesetzt.

Die ursprünglich geplante Dokumentation der Aktivitäten wird nicht mit der erforderlichen Konsequenz eingehalten. Die Dokumentationsbögen, wichtig für Projektplanung und -evaluation, sind faktisch verschwunden. Falls vorhanden, sind sie oft nicht komplett. Sie werden im Archiv abgelegt, aber nicht ausgewertet. Andere Instrumente wie Präsenzlisten zu den Aktivitäten und Teilnehmerfragebögen, mit denen die Zufriedenheit der Teilnehmer/-innen ausgewertet werden könnten, fehlen meist. Bisher wurde kein Jahresbericht als Leistungsnachweis zuhanden der Gesundheitskommis-

sion (trägt die politische Verantwortung) erarbeitet.

Die Anzahl der Mitarbeiter/-innen von „Mauren Aktiv“ ist seit 1994 mit einem Stand zwischen 27 und 29 relativ stabil. Es gibt einen „harten Kern“ von Aktiven, zu dem immer wieder Leute dazu kommen bzw. auch wieder weggehen. Bis 1995 überwiegen die Aktiven, die den (einzigsten) Einführungskurs mitgemacht und damit über die ursprünglichen Entscheidungsabläufe und Instrumente informiert sind. Im ersten Halbjahr 1996 haben jedoch 14 von 27 Aktiven den Einführungskurs nicht mehr besucht. Die Mitglieder, die die Entscheidungsabläufe und Instrumente kennen, sind damit in der Minderheit.

In der Aktivgruppe arbeiten überwiegend Frauen. Der Anteil der Männer ist seit der Gründung gesunken. Das Verhältnis von Frauen und Männern beträgt 1993 75% (n = 15) zu 25% (n = 5), Juni 1996 93% Frauen (n = 25) zu 7% Männer (n = 2). Bezüglich Herkunft und Alter ist die Gruppe gut gemischt.

Die Gemeinde stellt jährlich einen Betrag von SFr. 10'000.– zur Verfügung, der mit konkreten Projektanträgen abgerufen werden kann. Dieses Geld wird nie ausgeschöpft. Allerdings sind die Mitarbeiter/-innen sparsam mit sich selbst. Spesen werden in der Regel selbst getragen. Diese Sparsamkeit macht die Mitarbeit für einige Aktive schwierig. Der Umstand, dass Mitarbeiter/-innen von „Mauren Aktiv“ gratis Dienstleistungen anbieten, für welche Mitglieder anderer Organisationen entschädigt werden, hat mitunter negative Gefühle hervorgerufen.

Die Ressource Zeit ist kostenlos und auf den ersten Blick unerschöpflich. Die vorhandenen Dokumente geben nur spärlich Auskunft über den geleisteten Arbeits- und Zeitaufwand. Die wenigen Hinweise in den Dokumentationsbögen lassen vermuten, dass der

Zeitaufwand für die Planung, Durchführung und Nachbereitung der einzelnen Aktivitäten beträchtlich ist. Bei einigen Ehemaligen ist Zeitmangel Grund des Austritts.

Der Zugang zur Infrastruktur der Gemeinde dürfte gut klappen, zumindest ist er weder für heutige Aktive noch für Ehemalige ein Thema. Anders sieht es mit einer professionellen Supervision der Gruppe aus. Die heute aktiven und die ehemaligen Mitglieder bemängeln die fehlende fachliche Unterstützung.

Positive und negative Auswirkungen von „Mauren Aktiv“

„Mauren Aktiv“ hat durch seine Tätigkeit das Angebot gesundheitsfördernder Aktivitäten in Mauren/Schaanwald erweitert. Seit Beginn von „Mauren Aktiv“ wird das Angebot solcher Aktivitäten in der Gemeinde mehr als verdoppelt.

Für die positive Aufnahme des Angebotes von „Mauren Aktiv“ durch die Bevölkerung sprechen die Antworten der Schlüsselpersonen und die grosse Anzahl durchgeführter Veranstaltungen: von 116 angekündigten Aktivitäten sind 97 durchgeführt worden. Die Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Geschlecht ist nur in zwei Fällen möglich: die Veranstaltungen von Heilfasten und Vollwert-Stammtisch werden mehrheitlich bzw. gänzlich von Frauen besucht. Die Mehrheit der Schlüsselpersonen sieht keine Konkurrenzierung der Vereine. Die Telephonumfrage ergibt, dass ein Verein sich aus diesem Grund bewusst aus einer Aktivität von „Mauren Aktiv“ heraus gehalten hat. Der Kneippverein, der auf Landesebene organisiert ist, und der Samariterverein Unterland haben dank „Mauren Aktiv“ einen besseren Zugang zum Dorf. „Mauren Aktiv“ hat für sie eine Türöffnerfunktion bzw. ist eine Plattform.

Das Selbstbild der Verantwort-

lichen von „Mauren Aktiv“ wird durch die Schlüsselpersonen mehrheitlich bestätigt. „Mauren Aktiv“ wird spontan mit dem Begriff „Gesundheit“ assoziiert. Das Echo in der Bevölkerung ist gut. Die Erinnerung an konkrete Hauptbotschaften ist allerdings eher schwach. Die Aktivitäten sind mehrheitlich bekannt, auch wenn sie teilweise nicht „Mauren Aktiv“ zugeschrieben werden. Die Organisationsform wird nicht verstanden und die Ziele sind weitgehend unbekannt. Das Signet von „Mauren Aktiv“ ist der Hälfte der Befragten auf Anhieb bekannt. Der Bekanntheitsgrad der Mitglieder ist unterschiedlich.

Alle Schlüsselpersonen finden die Aktivitäten sinnvoll und sprechen sich für eine Wiederholung aus, teilweise allerdings mit Einschränkung. Bewusstseinsbildung in Gesundheitsfragen und bessere Kontaktmöglichkeiten werden mehrheitlich dem Wirken von „Mauren Aktiv“ zugeschrieben. Niemand erwähnt negative Veränderungen im Dorf durch das Projekt.

„Mauren Aktiv“ wird generell als Verein von Frauen für Frauen gesehen. Nach Meinung der Schlüsselpersonen werden in gleicher Weise Einheimische und Zugezogene angesprochen.

Seit Januar 1993, dem Beginn des Projektes, bis Juni 1996 wurden insgesamt 116 Veranstaltungen von „Mauren Aktiv“ angeboten, allein oder zusammen mit anderen Vereinen/Gruppierungen. Diese Veranstaltungen können in vier Typen, „tun-orientierte“ und lernorientierte Aktivitäten, Serviceangebote und Grossveranstaltungen, eingeteilt werden: Bei „tun-orientierten“ Veranstaltungen wie Volkstanz, Joggen, Heilfasten etc. geht es um „aktives Mitmachen“ und um soziale Kontakte. Es sind Aktivitäten, die sich wiederholen. Sie können immer wieder die gleichen Teilnehmer/-innen anziehen. Es können sich Bindungen und Identifikation mit dem Thema bilden.

In Vorträgen und Aktivitäten wie Kneippkurse, Zilgrei, Feldenkrais, die lernorientiert sind, erfahren die Teilnehmer/-innen bestimmte Informationen und/oder erlernen eine bestimmte Technik, um sie nachher selbst umsetzen zu können. Es machen immer wieder andere Leute mit. So kann jemand „Mauren Aktiv“ ohne Verpflichtungen kennenlernen. Diese Veranstaltungen können einen Werbeeffect in der Bevölkerung haben. Die Serviceangebote wie Besuchsdienst der Senioren, der Jugendtreff, Skibörse sind langfristig und wirken identitätsfördernd. Zum vierten Typ zählen die zwei Grossveranstaltungen, welche die Bevölkerung des Dorfes mobilisieren. Sie fördern die Integration der Bevölkerung, bieten neue Anknüpfungspunkte und könnten einen Einstieg für Gruppen bilden, um mit „Mauren Aktiv“ zusammenzuarbeiten. Die grosse Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und die gute Meinung der Schlüsselpersonen über die Aktivitäten von „Mauren Aktiv“ weisen darauf hin, dass sich die Kombination der vier Veranstaltungstypen bewährt hat.

Empfehlungen

Die Empfehlungen werden in zwei Abschnitte gegliedert: Im ersten werden die Punkte angesprochen, die „Mauren Aktiv“ weiterhin behalten sollte. Das gilt insbesondere für das vielfältige Angebot von Veranstaltungen, das Informationsorgan „Falter“, die flexible Organisationsstruktur und die Zusammensetzung (motivierter Bürger/-innen, „Schlüsselpersonen“ der Gemeinde und Exponenten des lokalen Gesundheitssystems). „Mauren Aktiv“ sollte auch in Zukunft die „Türöffnerfunktion“ für auswärtige Organisationen ausüben.

Im zweiten Abschnitt werden mögliche Verbesserungen für die Aktivgruppe, die Gesundheits-

kommission und die Sozial- und Präventiv-medizinische Dienststelle (SPMD) vorgeschlagen.

Die Aktivgruppe sollte Instrumente der Dokumentation auf ihre Praktikabilität überprüfen. Diese könnten als Grundlage für den Jahresbericht dienen, der die vielen Aktivitäten nach aussen dokumentiert und die Finanzmittel der Gemeinde rechtfertigt. Zur Stärkung der Transparenz nach innen wäre es sinnvoll, die abgemachten Abläufe bei der Genehmigung von Projekten besser zu beachten und jährlich nach einer Rückschau auf das vergangene Jahr eine Grobplanung der Aktivitäten zu machen.

Um die Dynamik des Sparens und der Selbstausbeutung zu mindern, sollte die Gesundheitskommission die Federführung für die Schaffung eines Finanzreglements übernehmen, welches es den Mitarbeiter/-innen erleichtert, die Rückerstattung von Spesen einzufordern. Zusammen mit der SPMD sollte sie für die Bereitstellung von Supervision besorgt sein. Sowohl auf der Ebene der Gemeinde als auch des Landes fehlt es an einer formulierten Strategie zur Gesundheitsförderung. Sie sollte möglichst bald in Angriff genommen werden.

Diskussion

Geplant war ein enger Einbezug von „Mauren Aktiv“ in den ganzen Evaluationsablauf, um Transparenz zu schaffen und den Informationsfluss zu fördern. Weiter sollten die Aktiven zu einem kritischen Hinterfragen der Eigenverantwortung und des Entwicklungsprozesses ermuntert werden und als Beteiligte verstärkt die Ziele der gemeinsamen Arbeit zur eigenen Sache und zum Gegenstand zur gemeinsamen Beurteilung machen⁴. Der ambitionöse Einbezug in die Evaluation scheiterte am Zeitmangel der Aktiven. So blieben einzig die kleine Untergruppe von drei bzw. vier Personen, die

die Evaluation begleiteten und der Workshop, an dem knapp die Hälfte der Aktiven mitmachte.

Bezüglich der Akzeptanz und des Bekanntheitsgrades von „Mauren Aktiv“ wurden Schlüsselpersonen des Dorfes herangezogen. Vermutlich standen einige von ihnen den aktiven Mitgliedern von „Mauren Aktiv“ nahe und wohlwollend gegenüber, da in Mauren/Schaanwald wenige Familien im Gemeindeleben eine sehr wichtige Rolle spielen. Mit Ausnahme eines Ausländers waren alle Schlüsselpersonen Einheimische. Eine repräsentative Stichprobe hätte möglicherweise ein weniger günstiges Bild von „Mauren Aktiv“ ergeben.

Obwohl sich die Hälfte der Mitarbeiter/-innen von „Mauren Aktiv“ entschuldigten, erwies sich der Workshop als ein brauchbares Instrument, um in kurzer Zeit Einblicke in die Gruppe, deren Motivation, Einstellung zu den Zielen und Schwerpunkten von „Mauren Aktiv“ zu erhalten.

Die schriftliche Befragung der Ehemaligen wurde gewählt, um mit möglichst geringem Aufwand möglichst viele Ehemaligen zu erreichen. Da die Fragebögen zum grösseren Teil nicht vollständig ausgefüllt zurückkamen, kann angenommen werden, dass die Fragen nicht verstanden wurden oder nicht beantwortet werden wollten. Vielleicht hätte ein persönliches Interview oder ein Workshop mehr gebracht. So blieben die Fragen zu den Austrittsgründen aus der Gruppe und damit verbunden die Rückschlüsse auf die Arbeitsweise und Dynamik der Mitarbeit bei „Mauren Aktiv“ teilweise ungenügend beantwortet.

In der telefonischen Befragung der Vereinspräsidenten/-innen wurden spontane Antworten gegeben, allerdings mit dem Nachteil, dass nur Leute mit Leitungsfunktion das Wort erhielten. In einigen Fällen erschwerte das Medium Telefon die Befragung. Politische oder andere Erwägungen (z.B. Angst

vor Verbreitung der Meinung) hielten manche ab, sich näher zu heiklen Fragen wie Konkurrenz zu äussern. Ein Interview unter vier Augen wäre vorgezogen worden. Andererseits könnte in einigen Fällen der Abstand wiederum zu mehr Offenheit verleitet haben.

Die Aufarbeitung der vorliegenden Dokumente war sehr zeitaufwendig. Trotzdem rechtfertigen die Ergebnisse den Aufwand. Für „Mauren Aktiv“ existierten bisher weder Jahresberichte noch andere Leistungsnachweise. Die Ergebnisse dieser Analyse wurden zum ersten Leistungsnachweis. Die Vollständigkeit weiterer herangezogener Datenquellen wie die Veranstaltungskalender der Gemeinde Mauren/Schaanwald und die Genauigkeit der Beschreibung der Aktivitäten durch andere Dorfvereine muss angezweifelt werden. Es zeigte sich durch Quervergleiche, dass diese nur rudimentär die jeweiligen Veranstaltungen in Zahl und Inhalt wiedergaben. Zudem standen nicht alle Jahresprogramme der Vereine zur Verfügung. Damit muss die Aussage, dass das Angebot der gesundheitsfördernden Aktivitäten durch „Mauren Aktiv“ erweitert wurde, relativiert werden.

Das grösste Problem eines solchen Gesundheitsprojektes auf Gemeindeebene ist das Spannungsfeld zwischen geforderter Professionalität und gegebener Freiwilligkeit, die einem bottom-up Ansatz grundsätzlich inhärent ist. Professionalität bedeutet Kontinuität und Langfristigkeit. Dem steht die spontane Begeisterung von Freiwilligen gegenüber, welche etwas bewegen wollen, sich aber auch nicht für immer verpflichten möchten. Professionalität bedeutet auch Kompetenz. Gerade am Beispiel der Dokumentation zeigen sich die Grenzen von Freiwilligen. Das Sammeln von Daten setzt professionelles Handeln und entsprechende Zeitressourcen voraus. Beides kann von Freiwilligen nicht

erwartet werden. Professionalität bedeutet in der Regel auch finanzielle Entschädigung. Wer wird wofür in welcher Höhe entschä-

digt, ohne dass sich alles in ein von den Behörden gesteuertes top-down-Projekt verkehrt?

Summary

Evaluation of the community health promotion project „Mauren Aktiv“

In the year 1996, „Mauren Aktiv“ – a community health promotion project in Liechtenstein – was evaluated. The methods used were as follows: Interviews with key-persons of the community, group-discussions, written questionnaire, telephone-interviews and analysis of documents. The evaluation showed the following results: „Mauren Aktiv“ works. It has increased the offer of health promotion activities by more than 100 percent. The offer is well received by the population. The flexible organisational structure proved to be functional. But „Mauren Aktiv“ only partly achieves its claim to be a co-ordinating agent for all health promotion activity within the community. Favourable factors for the project are the co-operation of numerous volunteers and the conditions offered by the municipality. On the contrary the co-operation of the volunteers and the lack of professional support cause problems, for example regarding the documentation of the activities of „Mauren Aktiv“.

Résumé

Evaluation de «Mauren Aktiv», un projet encourageant la santé publique

En 1996, „Mauren Aktiv“ – un projet concernant la santé publique en Liechtenstein – était évalué. Les méthodes d'évaluation ont été les suivantes: Interviews avec les personnes de grande influence de la commune, discussions en groupes, un questionnaire, interviews par téléphone et l'analyse des documents. L'évaluation produisait les résultats suivants: „Mauren Aktiv“ fonctionne. Le projet a doublé les activités concernant la santé publique. Ses programmes sont bien acceptés par la population. Sa structure d'organisation flexible a fait ses preuves. Mais la demande d'être une organisation coordonnée n'atteint pas tout à fait son but. Les deux facteurs encouragés sont l'engagement des volontaires, et les conditions favorables. De l'autre côté le bon gré cause des difficultés surtout en ce qui concerne la documentation des activités.

Literaturverzeichnis

- 1 Lobnig H, Dietscher C. Evaluation von Gesundheitsförderungsprojekten. In: Lobnig H, Pelikan JM Hrsg. Gesundheitsförderung in Settings: Gemeinde, Betrieb, Schule und Krankenhaus. Eine österreichische Forschungsbilanz. Wien: Facultas-Universitätsverlag, 1996: 299–311.
- 2 Bähler G, Cloetta B. Interner Arbeitsbericht. Evaluation der Gesundheitsförderung in der Gemeinde Ittingen: Ergebnisbericht der Interviewbefragung. Bern, 1995.
- 3 Troschke J v. Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation kooperationsfördernder Interventionsmassnahmen in der gemeindebezogenen Prävention. In: Laaser U, et al. Hrsg. Prävention und Gesundheitserziehung. Berlin: Springer Verlag, 1987: 195–216.
- 4 Externe Evaluation von Entwicklungsprojekten. Bern: DEH Evaluationsdienst, 1990: 30 pp.

Korrespondenzadresse

Brigitte Batliner
Bartlegroschstrasse 42
FL-9490 Vaduz
Tel. und Fax +41 75 232 09 54
Brigitte.Batliner@alk.llv.li